



DER KANZELDIENST

Pastor Markus Kniesel

Sonntag, den 27.08.2023
Uhrzeit: 10.00 Uhr

Herzensveränderung

PREDIGTTEXT: „Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht bringt. ^[44] Denn jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn von Dornen sammelt man keine Feigen, und vom Dornbusch liest man keine Trauben. ^[45] Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz seines Herzens das Böse hervor; denn wovon sein Herz voll ist, davon redet sein Mund.“
(Lukas 6,43–45)

■ Lukas 6,43–45

Die folgende Predigt ist der Auftakt zu einem Projekt für unsere gesamte Gemeinde. Dieses Projekt heißt „Biblische Seelsorge in der Gemeinde – mit ihr dienen und sie empfangen“. Bevor wir die Bibel zu einem bestimmten Text zum Thema „Herz“ aufschlagen, möchten wir einleitend einiges zur biblischen Seelsorge betrachten, indem wir uns zunächst die Frage stellen: Was ist biblische Seelsorge? Wie der Begriff „Seelsorge“ schon sagt, geht es um das Sorgen bzw. Kümmern um die Seele oder das „Herz“ des anderen; und „biblisch“ ist die Seelsorge dann, wenn sie mit der Bibel übereinstimmt. Das Fundament biblischer Seelsorge muss folglich die Heilige Schrift, die Bibel, sein. Wir nehmen also die Wahrheiten der Bibel und kommen an die Seite des anderen, um ihm mit den biblischen Wahrheiten zu dienen – und das wollen wir in Liebe tun.

Auch geht es darum, Seelsorge zu empfangen. Dafür brauchen wir ein demütiges Herz, das bereit ist, Seelsorge anzunehmen und eigene Herzensveränderung zu wollen. Wir müssen bereit sein, einen anderen in unser Leben hineinsprechen zu lassen. Wir sollten uns sogar nach Seelsorge ausstrecken und uns über Hilfe zur Herzensveränderung freuen. Gott gibt uns in Seinem Wort eine Kurzdefinition von biblischer Seelsorge – „die Wahrheit reden in Liebe“ (Epheser 4,15).¹ Es geht also (1) um die Wahrheit, nämlich aus der Heiligen Schrift; und es geht (2) um Liebe, denn in dieser wollen wir uns umeinander kümmern; und es geht (3) darum, dass wir miteinander sprechen, also Worte gebrauchen.

■ Epheser 4,15

An anderer Stelle sagt der Apostel Paulus etwas Ähnliches: „Wir sehnten uns so sehr nach euch, dass wir willig waren, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unser Leben, weil ihr uns lieb geworden seid“ (1. Thessalonicher 2,8). Es geht wieder um die Wahrheit, hier konkret um das Evangelium Gottes. Wonach sehnt sich Paulus? Er sehnt sich danach, den Thessalonichern das Evangelium mitzuteilen:

■ 1. Thessalonicher 2,8

¹ *Elberfelder Bibel*, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft. – Zitierte Bibeltexte sind, wenn nicht anders vermerkt, entnommen aus: *Die Bibel*, nach dem Grundtext übersetzt von F. E. Schlachter, Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

Er will mit ihnen über Jesus Christus sprechen – darüber, wer Er ist und was Er getan hat. Die Hauptperson in der biblischen Seelsorge ist der Herr Jesus Christus. Paulus will den Thessalonichern die wahre, gute Botschaft über den Christus bringen, weil er sie liebhat. Mit dem folgenden kurzen Satz können wir uns also merken, was biblische Seelsorge ist: Biblische Seelsorge bedeutet, die Wahrheit, die wir in der Bibel finden, in Liebe zu sagen.

An biblischer Seelsorge sind also in der Regel (1) ein Ratsuchender und (2) ein Ratgebender beteiligt. Aus menschlicher Sicht bedeutet biblische Seelsorge: Der Ratgeber sorgt bzw. kümmert sich um die Seele, d. h. das Herz, des Ratsuchenden, indem er die biblische Wahrheit in Liebe auf dessen Herz und Leben anwendet. Aus Gottes Sicht ausgedrückt, bedeutet biblische Seelsorge: Gott gebraucht den Ratgeber als Werkzeug Seiner Gnade, um das Herz des Ratsuchenden durch den Heiligen Geist und dessen Wort auf Jesus Christus auszurichten und in Seinen Charakter zu verwandeln.

Für wen ist biblische Seelsorge gedacht? Wer kann Ratsuchender und wer Ratgeber sein? Wer betreibt Seelsorge? Die Antwort ist: jeder – du, ich, jedes Glied der Gemeinde, egal, ob jung oder alt. Jeder, ob ihm das bewusst ist oder nicht, betreibt Seelsorge, indem er sich um das Herz des anderen kümmert. Auch braucht jeder Seelsorge.

Doch wo findet Seelsorge statt? Im Alltag: dort, wo Gott dich hingestellt hat; überall dort, wo wir miteinander sprechen. Wir benutzen Worte. Welche? Solche, die Leben oder Tod bringen, denn Gott sagt gemäß Sprüche 18, Vers 21: *„Tod und Leben steht in der Gewalt der Zunge.“* Mit der Zunge sprechen wir Worte, die Leben bringen, also erbauen bzw. ermutigen, trösten und ermahnen; oder wir sprechen Worte, die Tod bringen, also entmutigen und zerstören (vergleiche Jakobus 3,5–10).

■ Sprüche 18,21

■ Jakobus 3,5–10

Welche Worte gebrauchst du im Alltag mit deinem Nächsten, z. B. zuhause? Was sagst du zu deinem Ehepartner, Kind, WG-Mitbewohner oder Nachbarn? Was sagst du beim Sport oder Ausüben deines Hobbys? Was sagst du auf der Arbeit zu deinem Vorgesetzten oder deinem Kollegen? Wie sieht es in der Schule oder an der Universität aus? Was sagst du zum Lehrer, Professor, Mitschüler oder Mitstudenten? Wie ist es in der Gemeinde, z. B. vor dem Gottesdienst?

Im Foyer begegnest du beispielsweise deinem Glaubensbruder und fragst ihn, wie es ihm geht. Er sagt dir, dass er sich wegen seiner bevorstehenden Operation sorgt. Du hörst noch ein bisschen weiter zu und sagst: „O, das tut mir leid! Darf ich für dich beten?“, und im Gebet lobst du Gott für Seine Treue und Gegenwart gerade auch in unseren Ängsten. Du bringst Gott die Sorge deines Glaubensbruders und bittest Ihn, dass Er deinen Bruder durchträgt und ihm Ruhe und Frieden ins Herz schenkt. Das ist Seelsorge. Vielleicht ermutigst du ihn später auch kurz vor der Operation mit einer Verheißung Gottes, die du ihm per WhatsApp o. ä. sendest.

Auch das ist Seelsorge. Im Gottesdienst geschieht ebenfalls biblische Seelsorge, nämlich von der Kanzel aus, indem der Pastor Gottes Wort treu verkündigt und in Liebe auf Herz und Leben der Zuhörer anwendet.

Ebenso nach dem Gottesdienst, z. B. im Gespräch am Seelsorge-Tisch, im Foyer, im Café oder im Hauskreis. Es ist also keine Frage, *ob* wir Seelsorge betreiben, sondern *wie* wir es tun: entweder biblisch oder unbiblisch; entweder erbauend oder zerstörend; entweder liebevoll oder lieblos. Ist uns das allen bewusst?

Wir alle betreiben Seelsorge – kümmern uns um die Seele oder das Herz des anderen, wenn wir uns mit ihm unterhalten. Daher ist das Projekt „Biblische Seelsorge in der Gemeinde – mit ihr dienen und sie empfangen“ so wichtig. (Seid bitte alle nach Möglichkeit am Freitag und Samstag beim Seminar dabei!) Als Auftakt zu diesem Projekt nun eine Predigt zum Herzen, denn was ist das Hauptzielobjekt in der biblischen Seelsorge? Es ist das Herz. Bei der Predigtvorbereitung wurde mir bewusst, wie groß, tief und umfassend die Bibel das Thema „Herz“ behandelt.

In der Bibel gibt es sehr viel Wichtiges und Spannendes über das menschliche Herz zu entdecken. So unterscheidet sie etwa zwischen dem äußeren und dem inneren Menschen: *„Wir [lassen] uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert“* (2. Korinther 4,16). Mit dem äußeren Menschen ist der Körper oder Leib gemeint, mit dem inneren das Herz, die Seele, also der Charakter. Der Oberbegriff für den inneren Menschen ist in der Bibel das Herz – darin sind alle Begriffe und Funktionen des inneren Menschen enthalten: Geist, Seele, Verstand, Gefühl, Wille usw. Mit diesem „Herzen“ denken wir auch, denn Jesus sagt in Matthäus 9, Vers 4: *„Warum denkt ihr Böses in euren Herzen?“* Paul David Tripp sagt: *„Das Herz ist unser ‚wahres‘ Ich, der Kern unserer Persönlichkeit.“*²

Im nun Folgenden beschränken wir uns auf das Herz und seine Veränderung (wobei das nur der Auftakt sein soll; eine Vertiefung findet im für kommenden Freitag und Samstag angekündigten Seminar statt). Daher habe ich der Themenpredigt die Überschrift „Herzensveränderung“ gegeben. Im Wesentlichen geht es um zwei Punkte: (1) ein neues Herz und (2) die Heiligung des Herzens. Hierzu lesen wir in unserem Ausgangstext aus Lukas, Kapitel 6: *„Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht bringt. ¹⁴⁴ Denn jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn von Dornen sammelt man keine Feigen, und vom Dornbusch liest man keine Trauben.“* (Verse 43–44).

■ 2. Korinther 4,16

■ Matthäus 9,4

■ Lukas 6,43–44

² Paul David Tripp, *Werkzeuge in Gottes Hand – Biblische Seelsorge in der Gemeinde*, Friedberg: 3L Verlag, 2006, S. 69.

Dann heißt es weiter: *„Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz seines Herzens das Böse hervor; denn wovon sein Herz voll ist, davon redet sein Mund“* (Vers 45). Soweit das Wort Gottes, das heilig, vom Geist ausgehaucht, unfehlbar, genug und höchste Autorität in unserem Leben ist.

■ Lukas 6,45

1. Das neue Herz

Lasst uns zunächst den Kontext für die drei Verse ansehen! Die gelesenen drei Verse sind Worte Jesu, die Er in Seiner sogenannten Rede auf der Ebene (Lukas 6,20–49) gesprochen hat, denn Lukas berichtet in Vers 17: *„Er“*, Jesus, *„stieg ... hinab und stellte sich auf einen ebenen Platz mit einer Menge seiner Jünger und einer großen Menge Volkes ..., die gekommen waren, um ihn zu hören.“* Wer hörte die Rede Jesu? *„Eine Menge seiner Jünger und eine große Menge Volkes.“* Auch wir hören heute Jesus. Wir sind gekommen, um Seine Worte zu hören, und Er gibt uns in Vers 43 ein Bild von zwei Bäumen: *„Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht bringt.“*

■ Lukas 6,17

■ Lukas 6,43

Jesus unterscheidet hier zwei Bäume: Der gute Baum steht bildlich für den erretteten, gläubigen Menschen, der schlechte für den unerretteten, also ungläubigen Menschen. Ein guter Baum – so Jesus – bringt keine schlechte, sondern gute Frucht; und ein schlechter Baum bringt keine gute, sondern schlechte Frucht. Hört sich ziemlich hart an, nicht wahr? Was ist mit dem nicht gläubigen Menschen, der regelmäßig für seine Mutter einkaufen geht? Auf der zwischenmenschlichen Ebene ist das Verhalten gut, doch auf der vertikalen Ebene, im Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen, ist das Verhalten keine gute Frucht, weil der ungläubige Mensch nicht zur Ehre Gottes und aus Dankbarkeit Gott gegenüber handeln kann (siehe Römer 1,21). Dann nimmt Jesus das Bild von Vers 43 und erklärt uns in Vers 44: *„Jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn von Dornen sammelt man keine Feigen, und vom Dornbusch liest man keine Trauben.“* Jesus erklärt, dass jeder Baum an seiner Frucht erkannt wird.

■ Römer 1,21

■ Lukas 6,44

Willst du wissen, was für einen Baum du vor dir hast, schau dir seine Frucht an! Ist sie eine Feige, weißt du, dass sie nicht von Dornen kommt, sondern dass du es mit einem Feigenbaum zu tun hast, denn das Prinzip ist: Der Baum bestimmt die Frucht. Ein guter Baum bringt eine gute Frucht, weil er ein guter Baum ist. Es besteht also eine biologische Übereinstimmung zwischen der DNA des Baumes und seiner Frucht. Wenn du also in deinem Garten einen Apfelbaum gepflanzt hast, ist in dem Baum die genetische Information für Äpfel enthalten. Ein solcher Apfelbaum wird als Frucht Äpfel und nicht Birnen hervorbringen. Jesus nimmt nun das Bild von Vers 43 sowie die Erklärung von Vers 44 und gibt uns damit in Vers 45 eine konkrete Anwendung auf das Herz des Menschen:

„Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz seines Herzens das Böse hervor; denn wovon sein Herz voll ist, davon redet sein Mund.“ Jesus gebraucht das Bild von den zwei Bäumen und wendet es auf das menschliche Herz an. Der gute Baum ist, wie eben schon erwähnt, der gute, weil errettete Mensch; der schlechte Baum ist der schlechte, weil unerrettete Mensch. Die guten Wurzeln sind sozusagen der gute Schatz des Herzens, die schlechten Wurzeln hingegen der böse.

■ Lukas 6,45

Die gute Frucht sind die guten Werke, und „wovon sein Herz voll ist, davon redet sein Mund.“ Was im Herzen ist, kommt durch den Mund in Worten heraus. Doch wie kann es überhaupt einen guten Baum bzw. guten Menschen mit einem guten Herzen geben? Wann ist man ein schlechter Baum bzw. ein schlechter Mensch, und wann hat man ein böses Herz? Diese Fragen kann allein Gott beantworten, und das tut Er in Seinem heiligen, unfehlbaren Wort, das unsere höchste Autorität ist. Die richtigen Antworten finden wir also nicht bei den Psychologen Sigmund Freud, Carl Jung oder Alfred Adler. Nicht sie definieren seelsorgerliche Wahrheiten, sondern Gott selbst tut das in der Bibel.

Was sagt Gott uns durch Paulus im Römerbrief? Der Apostel hat in Römer 3, Vers 9 „alle“, „sowohl Juden als Griechen[,] beschuldigt, dass sie ... unter der Sünde sind.“ Die harte, aber allein richtige Diagnose stellt Paulus dann in den Versen 10–14, wenn er darauf verweist, dass „geschrieben steht: ‚Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; ^[11]es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. ^[12]Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer [Psalm 14,1–3]! ^[13]Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie [Psalm 5,10]; Otterngift ist unter ihren Lippen [Psalm 140,4]; ^[14]ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit [Psalm 10,7].“ Jeder Mensch ist danach ein „schlechter Baum“ bzw. „schlechter Mensch“.

■ Römer 3,9

■ Römer 3,10–14

■ Psalm 14,1–3

■ Psalm 5,10

■ Psalm 140,4

■ Psalm 10,7

Alle werden seit dem Sündenfall als Sünder mit einem bösen Herzen geboren. Schon König David hat in Psalm 51, Vers 7 ausgerufen: „In Schuld bin ich geboren“, und Paulus betont in Römer 5, Vers 12, dass „durch einen Menschen“, Adam, „die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod“, sodass „der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben.“ Adams Sündenfall ist unser Sündenfall. Ein böses Herz kann keine gute geistliche Frucht bringen, weil es geistlich tot ist, denn Paulus sagt uns in Epheser 2, Verse 1–3: „Ihr [wart] tot ... durch Übertretungen und Sünden, ^[2]in denen ihr einst gelebt habt nach dem Lauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt; ^[3]unter ihnen führten auch wir alle einst unser Leben in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten; und wir waren von Natur Kinder des Zorns, wie auch die anderen.“

■ Psalm 51,7

■ Römer 5,12

■ Epheser 2,1–3

Zuerst sind wir also alle schuldig vor Gott und alle schlechte Bäume bzw. Menschen mit bösen Herzen. Doch da ist Hoffnung, weil Gott ein gnädiger Gott ist. Paulus schreibt weiter in den Versen 4–5: *„Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, ¹⁵ auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr errettet!“* Das ist die geistliche DNA, die wir brauchen, um aus einem schlechten Baum ein guter Baum zu werden. Wir müssen *„mit dem Christus lebendig gemacht“* werden, damit aus einem geistlich toten und bösen Herzen ein geistlich lebendiges und gutes Herz wird.

■ Epheser 2,4–5

Das geschieht dadurch, dass Gott, der Heilige Geist, in unser „totes“ Herz einzieht, es dadurch lebendig macht und uns mit Jesus Christus verbindet (siehe Römer 6,5; 8,9). Jesus bezeichnet dieses geistliche Lebendigwerden eines „schlechten Baumes“ oder „bösen Menschen“ als „von Neuem geboren“ werden. Er sagt in Johannes 3, Vers 5: *„Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen!“* Während das Wasser hier auf die Reinigung „von aller ... Unreinheit und von allen ... Götzen“ hinweist (Hesekiel 36,25), ist mit dem „Geist“ der Heilige Geist gemeint, denn es heißt in Hesekiel 36, Vers 26: *„Ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.“*

■ Römer 6,5

■ Römer 8,9

■ Johannes 3,5

■ Hesekiel 36,25–26

Wir sehen: Die erste und wichtigste Veränderung, die wir für unser Inneres haben müssen, ist ein „neues Herz“. Das alte, „steinernes Herz“ oder der „schlechte Baum“ muss weg, und wir müssen durch Gott eine neue Schöpfung werden, wie Paulus es in 2. Korinther 5, Vers 17 beschreibt: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“* Aus dem alten, schlechten Baum wird ein neuer, guter Baum. Aus dem schlechten Menschen in Adam wird ein guter Mensch in Christus Jesus. Aus dem bösen Herzen wird ein gutes Herz, das Gott liebt und dem Herrn ganz nachfolgt – ein Herz, das für Jesus Christus leben will und kann.

■ 2. Korinther 5,17

Wenn wir eine neue Schöpfung in Christus sind, dann ist etwas Wunderbares geschehen. Dann gelten für dich die Worte aus Psalm 1, Vers 3: Dann bist du *„wie ein Baum, gepflanzt“* (oder, besser übersetzt: verpflanzt) *„an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit.“* Diese „Verpflanzung“ ist etwas sehr Erstaunliches: Gott nimmt dich toten Baum und holt dich aus der toten Erde heraus; Er pflanz dich in Seine lebendige Erde direkt an Wasserbäche. An mehreren Wasserbächen stehst du nun, und wenn ein Bach versiegen sollte, trinkt dich stets ein anderer. Durch diese „Verpflanzung“ hat Gott dir eine neue, geistliche DNA gegeben. So trinkst du nun aus den Wasserbächen der Vergebung und der Gnade und der Gemeinschaft mit Christus als einer nie versiegenden Quelle.

■ Psalm 1,3

Durch Gottes Gnade, Seine Kraft und Sein Wirken, kannst und wirst du gute Frucht bringen – nicht aus eigener Kraft, sondern in Jesus Christus durch den Heiligen Geist, der in dir wohnt. Der Heilige Geist wird Jesus Christus in deinem Herzen und Leben weiter verherrlichen und dadurch in deinem Herzen die Frucht des Geistes (wie z. B. Liebe für Gott und den Nächsten, siehe Galater 5,22) hervorbringen. Das ist damit gemeint, wenn Jesus Christus in Lukas 6, Verse 43 und 45 sagt, dass ein guter Baum bzw. ein guter Mensch gute Frucht bringen wird. Wie ist es mit dir? Hast du schon ein solches neues Herz von Gott geschenkt bekommen?

■ Galater 5,22
■ Lukas 6,43.45

Wenn nein – wenn du sagst: „Ich glaube das nicht, was Jesus sagt; ich liebe Jesus nicht“ –, dann bitte ich dich: Tue Buße, kehre zu Gott um! Bitte Ihn, dass Er dir ein neues Herz schenkt! Bitte Gott, dass Er dir den lebendigen Glauben an Jesus Christus gibt! Bitte Jesus, dass Er auch für dich am Kreuz gestorben ist und die Strafe, die du wegen deiner Sünde und Schuld verdient hast, getragen hat, sodass du aus Gnade ein neuer „guter Baum“ oder „guter Mensch“ in Ihm wirst!

Wenn ja: Hallelujah! Dann wohnt in dir der Heilige Geist. Dann bist du gläubig, d. h. du glaubst daran, dass Jesus für dich am Kreuz gestorben ist; dass Er die Strafe, die du wegen deiner Sünde und Schuld verdient hast, am Kreuz getragen hat. Dann gehörst du zu Ihm und zum Königreich Gottes (vgl. Lukas 6,20).

■ Lukas 6,20

Diese gnädige, göttliche Verpflanzung ist ein *einmaliges* Ereignis in eurem Glaubensleben, d. h. einmal verpflanzt – immer verpflanzt! Wir Gotteskinder haben durch Gottes Gnade ein neues Herz erhalten, d. h. wir sind aus Gnade gute Bäume geworden und an die Quelle des ewigen Lebens verpflanzt worden. Die Frage, die sich nun stellt, ist: Was machen wir daraus? Diese Frage bringt uns zu dem zweiten Hauptpunkt.

2. Die Heiligung des Herzens

Nun, da sind wir Gotteskinder: Die wichtigste Herzensveränderung durften wir durch Gottes Gnade erleben, ein neues Herz haben wir bekommen. Von den verseuchten Wasserbächen Adams sind wir ausgepflanzt und an die Wasserbäche des lebendigen Wassers verpflanzt worden. Während nun die erste Herzensveränderung bzw. die Errettung im Moment der geistlichen Wiedergeburt einmalig vollzogen und abgeschlossen ist, ist die zweite Herzensveränderung, nämlich die Heiligung des Herzens, ein *fortlaufender Prozess*. Wie lange dauert dieser Prozess der Herzensveränderung an? Lebenslang, bis zu unserem letzten Atemzug. Paulus schreibt hierzu in 2. Korinther 3, Vers 18: „Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.“ Was machen wir nun daraus, dass wir ein neues Herz geschenkt bekommen haben?

■ 2. Korinther 3,18

Dadurch, dass der Heilige Geist in uns wohnt und uns „die Herrlichkeit des Herrn“ in unseren erneuerten Herzen groß macht, haben wir Gotteskinder alle Voraussetzungen, um als neue, gute Bäume auch gute Frucht zu bringen, denn Er hat uns an die Quelle verpflanzt. Wir haben also alles, um geistlich in der Christusähnlichkeit zu wachsen.

An sich ist das so, oder? Ja, das ist so. Doch ist das nicht alltäglich ein schwerer, heftiger Kampf in unseren Herzen? Trinken wir beständig aus der göttlichen Quelle des lebendigen Wassers, oder neigen wir nicht in unseren Herzen auch dazu, aus anderen Quellen, menschlichen, zu trinken? Wir neigen dazu, den Lügen der Welt zu glauben. Manchmal denken wir, dass wir an den anderen Quellen oder Zisternen glücklich werden. Wir denken, dass sie uns Sicherheit, Freude, Erfüllung oder Wertschätzung usw. geben.

In Wahrheit lassen uns diese vermeintlichen Glücksquellen letztlich leer und unerfüllt zurück. Wir werden dadurch nur enttäuscht, frustriert und egoistischer in unserem Bestreben, für unser eigenes kleines Königreich namens „Ich“ zu leben.

Jesus spricht dieses Herzensproblem in Lukas 6, Vers 45 an: *„Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz seines Herzens das Böse hervor.“* Der Herr spricht hier von einem Herzensschatz. Was bewahrt man in einer Schatzkiste auf? Dinge, die einem sehr wichtig oder wertvoll sind. Was ist in deiner Herzensschatzkiste? Welche Quelle deiner Erfüllung hast du dort angesammelt? Das können Dinge sein, die an sich gut sind, wie eben erwähnt, z. B. Sicherheit, Freude, Erfüllung, Wertschätzung etc. Wenn diese an sich guten Dinge in deinem Herzen aber *zu wichtig* werden, dann wird daraus ein Götze, denn alles, was dir in deinem Herzen wichtiger als Gott wird, bezeichnet die Bibel als einen Götzen (siehe z. B. Hesekiel 14,3).

■ Lukas 6,45

Wir alle sind Anbeter. Gott hat uns als Anbeter geschaffen. Aber seit dem Vorfall, von dem in 1. Mose, Kapitel 3 berichtet wird, beten wir nicht mehr Gott allein an. Vielmehr sagt uns Gott durch Paulus in Römer 1, Vers 25, dass wir entweder die Schöpfung anbeten (Götzendienst) oder Gott (Gottesdienst). Was sind bei dir Dinge in der Schöpfung, für die du so sehr kämpfst, dass du dafür sündigen würdest, um sie zu erhalten bzw. zu behalten? Kontrolle, Macht, sexuelle Befriedigung, Geld, Wertschätzung, Anerkennung, Bedeutung usw.? Sobald wir in unserem Herzen etwas anderes mehr wollen und wertschätzen als Christus, sind wir einem Götzen erlegen.

■ Hesekiel 14,3

■ 1. Mose, Kapitel 3
■ Römer 1,25

Hier kommen wir zum *Kern der Sache*: Warum sagen wir, was wir sagen? Was bewegt dein Herz, dass du sagst, was du sagst? Was *motiviert* dich, die Worte zu sagen, die du sagst? Warum tun wir, was wir tun? Was bewegt dein Herz, dass du tust, was du tust? Wer *bestimmt*, was du sagst und tust? Jesus sagt in Lukas 6, Vers 44: *„Der Baum wird an seiner Frucht erkannt“*, der Baum *bestimmt* also die Frucht, und in Vers 45 sagt Jesus:

■ Lukas 6,44–45

„Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.“ Sehen wir? Unsere Worte und unser Verhalten werden *bestimmt* von dem, was in unserem Herzen ist. Entspricht das meinem Denken und meinen Gefühlen? Ist es nicht eher so, dass meine Worte und mein Verhalten davon abhängig sind, was mein Ehepartner, Kind oder wer auch immer zu mir sagt? „Ich reagiere doch nur so, weil der andere mir dieses und jenes getan hat“, richtig?

Doch Jesus sagt: „Nein!“ Meine Worte und mein Verhalten werden bestimmt durch mein Herz, nicht durch andere. Zur Illustration eine Szene aus einem Kinderzimmer: Der Bruder streitet sich mit seiner Schwester. Der Vater kommt dazu und fragt: „Was ist hier los?“ Nun gibt es zwei Varianten:

(1) Der Bruder sagt: „Sie hat mir mein Auto weggenommen, deshalb habe ich sie gehauen.“ Was ist hier geschehen? Der Bruder sagt: „Ich habe sie nur deswegen gehauen, weil *sie* mir mein Auto weggenommen hat.“

(2) Der Vater kommt zum Sohn und fragt: „Was ist hier los?“, und der Bruder sagt: „Na ja, sie hat mich zwar provoziert, aber ich habe sie gehauen, weil ich ein Sünder bin und Sünde in meinem Herzen habe.“ Eine solche Antwort würde von einer guten Theologie zeugen! Diese letzte Antwort entspricht genau dem, was Jesus sagt. Was regiert mein Verhalten? Mein Herz regiert mein Verhalten. Ich tue, was ich tue, weil mein Herz das so will. Ich sage, was ich sage, weil mein Herz das so will, denn in Vers 45 steht nicht: „Das, was aus dem Herzen des anderen herüberschwappt, das kommt aus meinem Mund heraus.“ Richtig ist: „Das, was in meinem Herzen ist, das kommt aus meinem Mund heraus“, denn *„was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen.“* ^{19]} *Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen“* (Matthäus 15,18–19).

■ Matthäus 15,18–19

Mein Herz regiert meine Worte und mein Verhalten. Das Herz ist der Kern der Persönlichkeit, das Kontrollzentrum des Menschen: Alle unsere Wünsche, Sehnsüchte, Gefühle, Worte und Entscheidungen, all unser Verhalten kommt aus unserem Herzen, und dazu gehört im Kern, was uns wichtig ist, was wir in unserer Herzensschatzkiste haben.

Unser Gott kennt unsere Herzen und unseren Kampf mit der noch gegenwärtigen Sünde in unseren Herzen. Hört, was Gott in Jeremia 2, Verse 11 und 13 sagt: „*Hat je ein Heidenvolk die Götter gewechselt, die doch nicht einmal Götter sind? Aber mein Volk hat seine Herrlichkeit vertauscht gegen das, was nicht hilft! ...* ^{13]} *Denn mein Volk hat eine zweifache Sünde begangen: Mich, die Quelle des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen zu graben, löchrige Zisternen, die kein Wasser halten!*“ Nur, wenn wir aus der richtigen Quelle, aus Gottes Wort und damit aus Ihm selbst, trinken, kann gute Frucht aus unserem Herzen kommen.

■ Jeremia 2,11.13

Wer ist verantwortlich für sein Herz und was aus ihm herauskommt? Wir haben alle die Verantwortung, unser eigenes Herz zu behüten. Es steht geschrieben im Buch der Sprüche: „*Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus*“ (Kapitel 4, Vers 23), und der Schreiber des Hebräerbriefs ruft uns ausdrücklich dazu auf, der eigenen Heiligung nachzujagen (Kapitel 12, Vers 14).

■ Sprüche 4,23

■ Hebräer 12,14

Ein Weg, der Heiligung nachzujagen, besteht darin, das eigene Herz bzw. das eigene Wurzelwerk des Herzens zu stärken. Womit nimmt ein Baum das Grundwasser auf? Mit seinen Wurzeln. Du Gotteskind bist inzwischen ein guter Baum geworden. Wie sieht es mit deinem Wurzelwerk aus? Die Wurzeln eines Baumes breiten sich im Verborgenen aus, nämlich unter der Erdoberfläche. Niemand sieht das Wurzelwerk. Auf unsere Herzen übertragen heißt das: Bist du bereit, deine Herzenswurzeln im Verborgenen, in deinem stillen Kämmerlein, zu stärken? Pflegst du im Verborgenen deine Beziehung zu deinem Herrn Jesus, indem du deine Herzenswurzeln in das lebendige Wasser Seines Wortes hineintauchst? Liest du regelmäßig in deiner Bibel, und saugst du Gottes Gnade und Liebe, die in Jesus Christus sind, in dich auf?

Hast du, wie der Baum in Psalm 1, Vers 2, deine „*Lust ... am Gesetz des HERRN*“? Atmest du durch dein Lesen die Schrift ein, und atmest du die Schrift im Gebet zu Gott wieder aus? Wenn du Gottes Wort in dein Herz aufnimmst und darüber nachsinnst, stärkst du dadurch dein Wurzelwerk, deinen Herzenscharakter. Dein Baumstamm, dein Herzenscharakter, wird dadurch stärker und stabiler. Deine Liebesbeziehung zu Jesus wird gestärkt.

■ Psalm 1,2

Siehst du, warum wir einander in der Gemeinde brauchen? Ihr Lieben, da wir in unseren Herzen dazu neigen, von dieser einzig wahren und erfüllenden Quelle wegzugehen und uns Erfüllung in anderen Quellen zu suchen, brauchen wir einander in der Gemeinde. In dieser geistlichen Familie passen wir in Liebe aufeinander auf. Wir helfen uns gegenseitig, um immer wieder zur wahren Quelle, Jesus Christus, zurückzukommen. Genau dafür brauchen wir die biblische Seelsorge. Einerseits brauchen andere Familienmitglieder uns als Ratgeber, dass wir ihnen in Liebe die Wahrheit aus Gottes Wort, der Quelle lebendigen Wassers, sagen. Jeder von uns hat die Verantwortung und das Vorrecht, sich mit der Liebe und Wahrheit Gottes zu füllen und damit an die Seite des anderen als Ratgeber zu kommen. Jedes Familienmitglied hat die Rolle des Ratgebers, der mit der biblischen Seelsorge *dient*.

Andererseits brauchen wir selbst andere Familienmitglieder, die uns die Wahrheit in Liebe sagen. Jedes Familienmitglied hat die Rolle des Ratsuchenden, der biblische Seelsorge *empfängt*. Als Gotteskinder nehmen wir zu unterschiedlichen Zeiten eine von beiden Rollen ein: Mal sind wir Ratsuchende, mal Ratgebende. Wichtig ist, dass wir als Ratsuchende wie Ratgebende unser Herz bewahren.

In Lukas 6, Vers 42 sagt Jesus uns hierzu wichtige Worte: *„Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, halt, ich will den Splitter herausziehen, der in deinem Auge ist! – während du doch den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter herauszuziehen, der im Auge deines Bruders ist!“* Jesus sagt hier „Heuchler“ zu dem, der einen kleinen Splitter aus dem Auge des Nächsten herausziehen will, während er den Balken in seinem eigenen Auge nicht sieht.

■ Lukas 6,42

Jesus hat dabei offensichtlich Humor. Das griechische Wort, das Er hier für „Balken“ benutzt (*δοκός dokós*) – im Gegensatz zum „Splitter“ (*κάρφος kárphos*) –, steht nicht nur für irgendeinen Balken, sondern für den Balken, der das gesamte Gewicht eines Hausdaches trägt: ein gewaltiger, dicker Querbalken. Stellt euch die Szene in folgendem Bild vor: Da komme z. B. ich als Heuchler zu jemand anderem, habe den Querbalken im Auge und sage: „Ah, Bruder, halt mal kurz an, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen!“ Wie soll ich einen kleinen Holzsplitter aus dem Auge meines Bruders entfernen, wenn ich zugleich einen großen Balken im eigenen Auge habe und diesen Balken nicht sehe?! Es kommt noch heftiger! Schauen wir in Vers 41: *„Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?“*

■ Lukas 6,41

Jesus sagt hier zu Seinen Zuhörern: Du meinst, den Splitter im Auge deines Nächsten zu sehen, aber den riesigen Balken in deinem eigenen Auge *bemerkst du nicht*. Mit anderen Worten: Um den Splitter, also das seelsorgerliche Problem bei deinem Nächsten, willst du dich kümmern, aber dein eigenes Herzensproblem *siehst du nicht an*, d. h. deinem eigenen Balken *schenkst du keine Beachtung*. Das passt nicht zusammen. Das ist böser Stolz und Heuchelei.

Welche Herzenseinstellung brauchen wir? Was wir brauchen, ist vielmehr eine demütige Herzenseinstellung: Wenn ich heute einen Splitter im Auge meines Bruders sehe, dann weiß ich, dass ich selbst ein Sünder bin, der morgen die Hilfe meines Bruders braucht, damit er meinen Splitter oder sogar Balken aus meinem Auge entfernt. Der Ratsuchende und der Ratgebende sind beide auf Augenhöhe. Keiner ist besser als der andere. Beide sind Sünder, die gemeinsam auf dem Weg sind. Wir helfen uns gegenseitig. Während der eine dem anderen hilft, steht keiner über dem anderen. Beide sind gleich vor dem Kreuz Jesu Christi.

Worauf läuft das hinaus? Auf eine Selbstprüfung! Bevor wir uns um das seelsorgerliche Problem (den Splitter) bei unserem Nächsten kümmern, sollen wir uns zuerst unserer eigenen Sünde (dem eigenen Balken) stellen. Wir dürfen uns nicht vor der eigenen Sünde verstecken. Vielmehr müssen wir uns unserer eigenen Sünde und Sündhaftigkeit bewusstwerden, also zugeben, dass wir selbst Sünder sind. Dazu brauchen wir ein demütiges Herz, eine ehrliche Herzenseinstellung, die besagt:

Auch als Seelsorger bin ich selbst ein Sünder – und weil ich ein Sünder bin, muss ich mich zuerst um den Balken im eigenen Auge kümmern. Mit Gottes Hilfe kehre ich um, tue Buße und setze mein Vertrauen erneut in Jesus Christus.

Die gute Nachricht steht am Ende von Vers 42 und lautet: „*Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter herauszuziehen, der im Auge deines Bruders ist!*“ Deinem Nächsten mit biblischer Seelsorge zu dienen, ist gut. Doch alle, die mit biblischer Seelsorge dienen wollen, müssen ihr eigenes Herz im Blick behalten. Aber auch alle *Ratsuchenden* brauchen ein demütiges Herz, das sich nach Hilfe von seinem Nächsten ausstreckt. Nicht wir (weder als Ratgebende noch als Ratsuchende) stehen im Zentrum, sondern Gott allein. Es geht nicht um unsere Ehre, sondern um *Gottes Ehre*. Es geht nicht um unser kleines Königreich namens „Ich“, sondern um *Gottes Königreich*, in welchem *Jesus Christus als König im Zentrum der Anbetung unseres Herzens steht*.

 **Lukas 6,42**

Egal, ob wir als Ratgebene oder Ratsuchende unterwegs sind: Wir sind zwar als Gotteskinder alle *erlöst*, doch bis zum letzten Atemzug *hilfsbedürftig*. Lasst uns, ihr Lieben, leidenschaftlich und entschieden sein, (1) Gott mehr zu lieben und zu ehren und (2) nicht mehr für uns selbst, sondern für Gott und unseren Nächsten zu leben! Daher wollen wir uns voller Liebe und Freude nach biblischer Seelsorge ausstrecken! Möge Gott uns dazu Seine heiligende Gnade schenken! Amen.